

Deſterreich kam, traten die Griechen Benedigs offen zum Schisma über (über die in Dalmatien ſ. d. Art. a. a. D.), und ſie haben heute noch einen vom Patriarchen von Conſtantinopel unabhängigen Pfarrer bei der Kirche S. Giorgio auf der Fondamenta de' Greci. Dieſes ſehr feſte, zierliche und reichgeſchmückte Gebäude, vom Architekten Sanſovino 1550 erbaut, iſt ihre Pfarrkirche, nicht aber, wie meiſtens angegeben wird, die Kirche S. Giorgio Maggiore auf der Inſel gleiches Namens, die bis auf die neueſte Zeit den Benedictinern gehörte (vgl. noch L. Dudroville, *Errori delle chieſe Foziane e defezione della colonia orientale di Venezia*, Ven. 1859).

Auch die griechiſche Gemeinde in Ancona iſt mit der von Venedig, von der ſie ausgegangen, ſchismatiſch geworden. Auf den Wunſch der Päpſte begaben ſich viele Griechen Benedigs nach Ancona, wo ihnen Clemens VII. (1523—1534) die Kirche S. Anna überließ. Zugleich erhielten ſie das Privilegium, zur Adminiſtration der Sacramente ſich einen Kaplan ihres Ritus zu wählen, der nach ihrem Willen amovibel und vom Ordinarius abhängig ſein ſollte. Zur Zeit der franzöſiſchen Republik (1797) erklärten ſie ſich mit ihrem Pfarrer für ſchismatiſch. Die Folge dieſer Loſreißung von Rom war, daß die Kirche S. Anna ihnen 1822 wieder genommen und den Lateinern zurückgegeben wurde (Not. ſtat. a. a. D. 512).

Auf der Inſel Corſica ſind ſeit 1675 unirte Griechen. Von dem Sohne des byzantinischen Kaiſers Alexius Comnenus geführt, flüchtete ſich 1107 eine griechiſche Colonie nach Morea. Etwa 430 Nachkommen derſelben flohen dann 1675 mit 300 Mainoten (aus Braccio Maino) von Morea nach Genua und machten dann mit Erlaubniß dieſer Republik ſich in Corſica anſäßig. Unter ihnen waren Weltgeiſtliche und Mönche, ſowie ein Biſchof Parthenius mit dem Titel von Lacedämon. Da ſie ſich zuerſt in der Diöceſe Sagona niedergelaſſen hatten, wurde der Biſchof dieſes Sprengels 1677 als apoſtoliſcher Delegat über dieſelben aufgeſtellt, während der genannte Biſchof Parthenius zum apoſtoliſchen Vicar beſtellt wurde. Nach dem Tode des letztern wollte der heilige Stuhl die Griechen vollſtändig dem Biſchof von Sagona unterwerfen; auf Bitten der Republik Genua aber ernannte er wiederum einen apoſtoliſchen Vicar. Allein die Ernennung eines apoſtoliſchen Vicars neben dem lateiniſchen Ordinarius trug keine guten Früchte. Es entſtand Streit zwiſchen beiden, indem der neue Vicar behauptete, er ſei als ſolcher ganz unabhängig vom Biſchofe als apoſtoliſchen Delegaten. Innocenz XI. erklärte darauf durch Breve vom 12. Mai 1685, es ſei allerdings Parthenius als apoſtoliſcher Vicar für die Griechen beſtellt worden, aber nur unter der Bedingung, daß er dem Biſchof von Sagona gegenüber ſich für ſubordinirt halte. Deßhalb gebrauchte derſelbe Papſt bei Aufſtellung des dritten Vicars Omericus Pierius O. S. B. abſichtlich die Worte: in Vica-

rium Apoſtol. deputamus; Venerabilem vero Fratrem modernum et pro tempore exiſtente Ep. Sagonensem in Delegatum Apoſtolicum, cui idem Vicarius subordinatus eſſe debet. Später erhielten die Griechen keinen Vicar mehr; ſie wurden in allweg dem Biſchof von Sagona unterworfen, welcher von der Propaganda unter Anderm auch den Auftrag erhielt, die griechiſche Colonie zu viſitiren (Bened. XIV. De ſyn. dioec. 2, 12, n. 8. 9). Im J. 1729 wanderte dieſe Colonie weiter nach dem Dorfe Cargheſe oder Cargheſe, das am Golf von Sagona, nordweſtlich von Ajaccio, liegt. Unter der Jurisdiction des Biſchofs von Ajaccio bilden ſie heute eine Pfarrei von etwa 1000 Seelen, mit einem Archimandriten als Pfarrer und einem Kloſter (Not. ſtat. a. a. D.).

Auch Livorno hat ſeit 1593 eine kleine Colonie unirter neben ſchismatiſchen Griechen. Für die Unirten wurde 1607 die Kirche S. Annunziata errichtet, welche Benedict XIV. wegen der Glaubensstreue dieſer Colonie und ihres Feſthaltens an der Union mit allen Privilegien der Baſilica Liberiana bereicherte. Heute leben etwa 50 Seelen unter einem Pfarrer, dem noch ein Curat zur Seite ſteht (Not. ſtat. a. a. D.; Moroni XXXIX, 84 ſq.).

In Pianano (Pianiano, Piantino), ſüdlich vom See Volſena, in der Diöceſe Acquapendente, einem damals von den Bewohnern verlaſſenen Dorfe, ſiedelten ſich unter Benedict XIV. etwa 200 Griechen aus Albanien an; Pius VI. baute ihnen eine Kirche. Heute ſind daſelbſt 35 Familien mit einem Pfarrer (Not. ſtat. a. a. D.).

Die meiſten Italogräci finden ſich im neapolitanischen Königreiche. Die Hauptſtadt Neapel ſelbſt hat ſeit 1526 eine griechiſche Colonie mit Pfarrkirche, Pfarrer und Kaplan (Not. ſtat. a. a. D.); über die irriſche Annahme, als ob ſie früher in der Stadt ſelbſt zwei Biſchöfe zumal gegeben, einen lateiniſchen und einen griechiſchen, vgl. Cantelius, *Metropolitanarum urbium hiſtoria*, Paris. 1685, 371 ſq.). In Apulien haben die meiſten Griechen ſeit Langem den lateiniſchen Ritus angenommen, jedoch ihre Sprache beibehalten. Die griechiſchen Colonien dieſer Provinz ſind: Villabadeſſa, ein Dorf in den Abruzzen, Diöceſe Atri und Venne — hier ließen ſich ſchon unter Karl III. (1381—1386) Griechen aus Biſchiermi in Albanien nieder — mit 460 Seelen, einer Kirche, einem Pfarrer und einem Prieſter; Barletta, Diöceſe Trani, 190 Seelen mit einer Kirche; Lecce, 60 Griechen, mit einer griechiſchen Kirche, an der aber ein lateiniſcher Prieſter angeſtellt iſt (Not. ſtat. a. a. D.; G. Petri I, 329).

In Calabrien leben wohl 26 000 Griechen in den Diöceſen Caſſano, Roſſano, Biſignano und Anglona-Turſi. Ueberdieß verſichert Schütthoff (*Lettres ſur la Turquie*, Bruxell. 1859, 19), daß er in der Umgegend von Coſenza und Catanzaro ganze griechiſche Dörfer gefunden, welche mitten unter der italieniſchen Bevölkerung, deren Kleidung ſie tragen und deren Sprache ſie ganz